Nro. 1.



Dienstag den 1. Jäner 1799.

Wien.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, die durchlauchtigste Frau Erzherzogin, Maria Amalia königl. Hoheit, jüngste Schwester unsers allergnädigsten Monarchen, nach einer Krankheit von mehreren Wochen aus diesem Leben in ein besseres abzurufen. Sie starb den 25. Mittags um 12 Uhr, im neunzehnten Jahre Ihres Alters. Ihr Leben war eine stäte Ausübung der verehrungswürdigsten Tugenden, unter denen Frömmigkeit, Sanftmuth und Herzensgüte die ausgezeichnetsten waren. Allgemein ist daher die Betrübniß des Hofes und der ganzen Stadt über den frühen Tod dieses hoffnungsvollen Zweiges unseres verehrten Kaiserstammes.

Rastadt vom 13. Dezember.

Gestern Abend erschien eine französische Rückantwort auf die so friedliche Note der Deputazion folgenden Inhalts:

„Die Unterzeichneten, zur Unterhandlung mit dem deutsch. Reiche bevollmächtigten Minister der französischen Republik, haben durch den kaiserl. bevollmächtigten Minister am 21. Frimaire (1. Dezember) die Note der Reichsdeputazion erhalten. Sie wollen den Ausdruck der angenehmen Empfindung nicht aufschieben, welchen sie bei dem Anblicke hatten, daß ihr Vertrauen auf die aufgeklärte Klugheit und Menschenliebe der Reichsdeputazion nicht ist getäuscht wor-

worden. Sie nehmen mit Vergnügen die von derselben gethane Erklärung an, daß sie den in dem am 16. dieses (6. Dezember) übergebenen Ultimatum und in den vorhergehenden darauf beziehenden Noten ausgedrückten, gerechten und letzten Vorschlägen beitritt; und die Reichsdeputazion kann versichert seyn, daß sie mit allen ihrem Eifer zu allem dem beitragen werden, was der gegenwärtigen Gestalt der Dinge, zum gegenseitigen Vortheile der beiden kontrahirenden Partheien, wird nützlich seyn können. Da, vermittelst dieser förmlichen und völligen Beitrittsakte zu dem besagten Ultimatum, alles Wesentliche der ersten Grundlage der Unterhandlung definitiv bewilligt und beschlossen ist, so ist nur noch die Rede davon, sich mit der Anwendung des anerkannten Grundsatzes der Entschädigungen durch die Säkularisazionen zu beschäftigen, daß einen Haupt und unzertrennlichen Theil des künftigen Traktats ausmacht, welchen die resp. Unterhändler vollständig machen müssen. Dieser Gegenstand, welchen man in den nämlichen Rücksichten eines allgemeinen Interesse, welche die Unterhandlungen bis zu einem so befriedigenden Punkte der Reife geführt haben, leiten wird, verdient noch durchdacht zu werden, bevor er in Diskussion genommen werde. Allein die Unterzeichneten denken, unverzüglich ihre Vorschläge in dieser Rücksicht der Reichsdeputazion vorzulegen, welche, so wie sie selbst, in dem entschiednen Karakter der Beschleunigung und Einigkeit, den die Geschäfte eben angenommen haben, eine günstige Vorbedeutung finden muß.

Rastadt, den 22. Frimaire (12. Dezember) J. 7. der französischen Republik.

Bonnier. Jean Debry. Roberjot.

In einer 2. Note versichern die französischen Minister der Reichsdeputazion: „Daß sie die Wünsche und Forderungen derselben in Rücksicht auf die gegenwärtige Lage des deutschen Rheinufers, besonders was Ehrenbreitstein und die neuen Kontribuzionen betrifft, unverzüglich zur Kenntniß ihrer Regierung wollen kommen lassen. Die französische Republik, welche den Krieg fortzusetzen weiß, wenn ein ungerechter Angriff sie in den Fall einer rechtmässigen Vertheidigung setzt, wird in diesem Augenblicke, durch Verschaffung aller in der Lage der Dinge möglichen Erleichterungen den Werth, welchen sie auf den Frieden setzt und ihr Vertrauen auf die friedlichen Erklärungen der Reichsdeputazion beweisen.“

Italien.

Aus Meiland wird unter dem 5. Dezember geschrieben: Der franz. Botschafter, Cit. Fouche, habe dem cisalpinischen Direktorium erkläret, und dieses in einer besondern Proklamazion bekannt gemacht: Frankreich würde die cisalpinische Konstituzion beschützen, weil das Volk sie angenommen habe, obschon das franz. Direktorium sehr ungerne die bei dieser Gelegenheit vorgenommenen Maßregeln gesehen habe.“ Durch diese Erklärung hofft man einigermassen die Gemüther zu besänftigen, die bei den gegenwärtigen Umständen; nach verschiedenen Richtungen, in grossen

ser Bewegung sind, welche seit dem zwischen Neapel und Frankreich ausgebrochenen Kriege nur desto mehr zugenommen hat.

„Uibrigens, schreibt man, sind die Kriegsvorkehrungen, die man hier und in allen Theilen unserer Republik macht, ganz ausserordentlich. Alle franz. Truppen sind eilig an die Gränzen vorgerückt, und besonders ist das Korps, welches im Veltlin steht, ansehnlich verstärket worden. Eben dahin ist gestern der General Meinard abgereiset, und gegen 6000 Mann hat der Gen. Joubert, zur Unterstützung der Armee des Gen. Championet, in das römische Gebiet abgesendet. Diese hat, nach einigen Gefechten, Rom, und die ganze westliche Seite der römischen Republik, von Terracina, bis an die Gränzen von Toskana, geräumet, um sich auf dem Wege von Ancona zusammen zu ziehen.“

Aus Bologna wird unter dem 2. Dez. geschrieben: „Am 29. traf hier ein Kourier mit der Nachricht ein, daß die neapolitanischen Truppen von zwei Seiten in die römische Republick eingedrungen seyn. Alle hier befindliche franz. Kavallerie erhielt den Befehl in das Hauptquartier des Generals Championet, nach Terni, eiligst vorzurücken. Bei Modena ist ein Korps franz. Truppen versammelt, mit welchem sich cisalpinische Truppen verbinden sollen, um in das Großherzogthum Toskana einzudringen, und die Neapolitaner von Livorno zu vertreiben.“

Aus Florenz wird unter dem 4. Dez. geschrieben: „Die neapolitanischen Truppen sind von allen Seiten in das römische Gebiet eingedrungen, und haben den 29. Rom, und den 30. Civita-Vecchia besetzt. Die Franzosen hatten sich schon am 27. zurückzuziehen angefangen, um sich gegen Ankona zu verstärken. Es soll daselbst auch zu blutigen Gefechten gekommen seyn. Alle Anhänger der Franzosen haben sich aus Rom geflüchtet, aber die bei weitem grössere Anzahl der Einwohner hat die nepolitanischen Truppen mit den lebhaftesten Freudensbezeugungen aufgenommen.“

Der k. toskanische Hof hat in Beziehung auf die Besitznahme von Livorno durch k. neapolitanische Truppen, allen in Florenz residirenden Ministern eine Note übergeben lassen, in welcher der Hergang getreulich erzählet, und die Versicherung beigefügt wird, daß die strengste Neutralität und Achtung für Sicherheit und Eigenthum daselbst beobachtet werden soll.

Gedachter Hof befindet sich seit dem 15. Nov. zu Pisa, das nur 2 Meilen von Livorno entfernt ist.

Unter dem 30. ist in Florenz folgende Proklamazion erschienen:

„Se. k. H. erinnern sich mit Rührung der Treue und Liebe, die ihre getreuen Unterthanen in den beschwerlichsten Umständen des Krieges bezeiget haben, und seine K. H. erkennen, daß sie zum Theil dem friedfertigen Betragen ihres Volkes gegen alle kriegführenden Mächte, die Ruhe und das Glück zu verdanken haben, die bisher in dem Großherzogthum herrschend waren,

* * ren,

ren. Se. K. Hoheit fest in der Entschliessung diese redliche Neutralität zu beobachten, wovon Sie die offenbarsten Beweise allen Mächten gegeben haben, und noch ferner geben wollen, wünschen auch, daß das gute toskanische Volk, folgsam, wie es sich bisher gezeigt hat, bei eben den Gesinnungen beharre, und immer ein gleiches Wohlwollen gegen alle Nazionen beibehälte. Indessen, da Se. K. H. sich mit der Hoffnung schmeichelten, Ihre Wünsche zur Herstellung des Friedens, besonders in Italien, bald erfüllt zu sehen, bemerken Sie in den benachbarten Staaten Bewegungen unter den Armeen und Kriegsvorkehrungen; daher glauben Se. K. H. Ihren lieben Unterthanen die Nothwendigkeit von Vertheidigungsanstalten bekannt machen zu müssen, welche jedoch nicht gegen eine der kriegführenden Mächte, von welchen Se. K. H. fortan die beruhigendsten Freundschaftsversicherungen erhalten, gerichtet, sondern blos zur Handhabung der Neutralität, und zum Schutze des Staates gegen Einfälle von Uibelgesinnten bestimmt seyn sollen, welche die kriegerischen Bewegungen der benachbarten Staaten benützen könnten, um in einem Theile des Großherzogthums einzudringen und die öffentliche Ordnung zu stören. Zu dem Ende soll ein Edikt zur Vermehrung der Linientruppen, und ein Plan zur Errichtung verschiedener Korps von Freiwilligen erscheinen, und S. K. H. laden alle ihre getreuen Unterthanen ein, persönlich und mit allen ihren Mitteln zu den Maßregeln mitwirken, welche die Klugheit in diesem Augenblick gebietet."

Die Flotte des Admirals Nelson kreuzt nun zwischen Livorno und Genua.

Die neapolitanischen in Livorno angekommenen Truppen breiten sich immer weiter gegen die cisalpinische Republick aus, und sollen schon bis gegen Bologna gestreift haben.

Folgendes ist das Manifest, welches der König von Neapel bei seinem Einrücken ins römische Gebiet hatte vertheilen lassen;

„Wir Ferdinand IV., von Gottes Gnaden König von beiden Sizilien, von Jerusalem, Infant von Spanien, Herzog von Parma, erblicher Großherzog von Toskana ꝛc."

„Seit dem Anfange der politischen Revoluzionen, durch welche alle Hoffnung von Ruhe in verschiedenen Gegenden der Welt gestört worden, haben Wir Uns bemüht, ernstlich für die Sicherheit Unserer Staaten zu sorgen. Wir haben die Verführer und deren verderbliche Lehren aus selbigen entfernt, Unsere Armeen neu organisirt und verstärkt, die Bande Unsrer Allianzen mit den freundschaftlichen Mächten enger geknüpft, einen Friedenstraktat mit der französischen Republik stipulirt, und alle andern friedlichen Maßregeln erschöpft. Und doch befinden Wir Uns in der unangenehmen Aussicht einer Gefahr, welche den Frieden und die Integrität Unsers Gebiets bedroht, und welche die Folge des Umsturzes der vorigen Regierungsverfassung des Uns benachbarten römischen Landes und der Beschim-

pfun-

pfungen und Schmähungen ist, welche die heilige römisch-katholische Religion erlitten hat. — Schmähungen, welche bürgerliche Zwietracht, Massakren und Beraubungen zur Folge gehabt haben. Diese Begebenheiten, verbunden mit der Invasion der unter Unserer Lehnherrlichkeit stehenden Insel Maltha, verbunden ferner mit den beständigen Drohungen einer bevorstehenden Invasion Unsers eignen Landes — Drohungen, welche durch die Militärzurüstungen und durch die Bewegungen der Truppen bestättigt wurden, die bestimmt waren, Unser Königreich Neapel zu revoluzioniren — haben Uns genöthigt, zur Abwendung der Gefahr, die Unsern Landen bevorsteht, noch nachdrücklichere Maßregeln zu ergreifen. Wir haben Uns daher entschlossen, Unsere königliche Armee in den römischen Staat überall, wo es nöthig seyn wird, vorrücken zu lassen, und zwar mit dem festen Entschluß, die katholische Religion daselbst wieder herzustellen, die Anarchie darin zu unterdrücken, dem Elende und den Räubereien ein Ende zu machen, den Frieden daselbst herzustellen, und gedachten römischen Staat wieder unter die regelmässige Herrschaft seines rechtmässigen Souverains zu bringen."

"Wir erklären Unsern geliebten Unterthanen, den Einwohnern des römischen Staats und den Völkern von ganz Italien, daß — weit entfernt, den Krieg gegen irgend eine Macht wieder anfachen zu wollen — blos der Wunsch, für die Sicherheit der gedachten Völker zu sorgen, und der Religion die ihr gebührende Ehrfurcht wieder zu verschaffen, Uns zu diesem Unternehmen hat bewegen können, von welchem Wir, mit der Hilfe Gottes und unterstützt von dem mächtigen Beistande Unserer grossen Alliirten, so wie von den Anstrengungen der italienischen Nazionen, einen glücklichen Erfolg hoffen. Wir selbst werden an der Spitze der frommen Soldaten Unserer unüberwindlichen Armee die Militäroperazionen leiten, wobei Wir versprechen, keinen Gebrauch von selbigen, als blos im Fall des Widerstandes oder des Angriffs zu machen, indem Wir übrigens unsere Sorge allein auf die Wiederherstellung der Religion und der Regierung des römischen Staats richten werden."

"Wir ermahnen daher alle Einwohner des römischen Staats, in dem Augenblick des Einrückens Unserer Truppen in denselben, die Waffen niederzulegen, sich nach den Maßregeln zu richten, die Wir zu ihrem Besten und für die allgemeine Sicherheit treffen werden, und aus allen ihren Mitteln und Kräften Unser sehr gerechtes Unternehmen zu unterstützen. Sie können völlig überzeugt seyn, daß, indem Wir von Unsrer natürlichen Gerechtigkeit und Gnade Gebrauch machen, Wir nicht nur die guten tugendhaften Unterthanen beschützen, sondern daß Wir auch in Unsre väterliche Affekzion diejenigen verirrten Menschen aufnehmen werden, welche nach Bereuung ihrer Irrthümer freiwillig auf den rechten Weg zurückkehren, und sich Unsern Befehlen unterwerfen. Wir tragen allen auf, ihr

per-

persönlichen Insultirungen und alle Empfindungen der Rache für das, was sie bei der letzten Revoluzion erlitten haben, zu vergessen und sich aller Ausschweifungen und Repressalien zu enthalten, bei Strafe Unserer königlichen Ungnade und als Verbrecher gegen die öffentliche Sicherheit behandelt zu werden. Wir ermahnen zugleich die Generals und Kommandanten jeder fremden Armee, unverzüglich mit ihren Truppen das ganze römische Gebiet zu räumen, ohne weiter an den Bestimmungen dieses Staats Antheil zu nehmen, dessen Schicksal wegen seiner Nachbarschaft und aus den rechtmässigsten Gründen, besonders Unsere königliche Macht interessirt. Endlich erklären Wir, daß in dem Augenblick, wo Unsere Armee frei in das römische Gebiet eingerückt ist, die Kommunikazionen zwischen den beiden Völkern frei seyn sollen. Wir werden aus Unserm Königreiche zur Unterstützung des römischen Staats alle Arten von Lebensmitteln und Bedürfnissen kommen lassen, deren er nöthig haben möchte."

„Im Hauptquartier zu St. Germano, den 14. November 1798."

Ferdinand.

Johann Acton.

Florenz vom 4. Dezember.

Nach den neuesten Berichten hat die neapolitanische Kolonne, welche in Rom eingerückt war, am 30. November Civita-Vecchia besetzt. Die Franzosen, um nicht durch das Zentrum, welches schnell vorgerückt war, abgeschnitten zu werden, hatten sich seit dem 27. November zurückgezogen. Indessen haben die Neapolitaner doch noch einige Gefangene gemacht. Man weiß nicht, was auf der Seite von Ankona vorgegangen ist, wohin die franz. Hauptarmee sich zurückgezogen hat. — Die Neapolitaner sind in Rom mit vielen Freudenbezeugungen aufgenommen worden. Die alte Regierungsform wurde sogleich wieder hergestellt. In den benachbarten Departements von Toskana ist die Insurrekzion allgemein; die Patrioten sind sehr mißhandelt worden. General Mack soll sogleich 40,000 Bauern mit Flinten versehen haben.

Es wird hier eine Thatsache erzählt, die von vielen bezeugt und bewahrheitet wird. Pius der 6te, so krank er immer ist, pflegt zu seinen Freunden zu sagen, daß er nicht in Siena, sondern in Rom sterben werde. Diese Idee kommt ihm von einem Franziskaner, den er erst vor 5 Jahren beatifizirt oder selig gesprochen hat. Pater Leonardus, Franziskaner, kannte den jetzigen Pabsten in seinen jungen Jahren. Er hat ihm damals prophezeiet, daß er zum Pabsten erwählt werde; daß seine Regierung Anfangs glänzend, aber das Ende davon schrecklich seyn werde; daß man ihn von Rom verjagen, aber daß er wieder zurückkommen, und in Rom sterben werde. Alles bis auf das letzte ist eingetroffen, und der unglückliche Pius tröstet sich, so krank er auch immer ist, mit dieser Prophezeihung. Der Nunzius von Kölln und jener von Baiern, die in München sind, bezeugen diese Prophezeihung, und sagen,

daß

daß man bei der Seligsprechung des Pater Leonardus, vor 5 Jahren den Vorschlag machte, die Vorhersagung bekannt zu machen; aber man war vor 5 Jahren schon so unruhig, daß man es nicht für gut hielt, sie zu publiziren.

Brüssel vom 13. Dezember.

So oft man auch vernahm, daß die Rebellen ganz geschlagen wären, so sind doch bisher immer wieder neue und blutige Gefechte vorgefallen. Es ist jezt mehr als jemals die Rede davon, allgemeine Jagd auf sie zu machen, um sie aus ihren Posizionen und besonders aus den Wäldern zu vertreiben, wo sie noch immer, nicht allein in der Kampine, sondern auch gegen die Maas zu stecken. Von da kommunizirеn sie mit ihren Anhängern auf dem rechten Ufer der Maas.

Venedig vom 5. Dezember.

Die heute aus Bologna hier angekommenen Briefe vom 2. dieses, haben die Nachrichten mitgebracht, daß am 26. Nov. 2000 Mann neapolitanischer Truppen unter Kommando des Gen. Mack bei Askoli angekommen, und gedachte Stadt in Besitz genommen. Sie haben hierauf ihren Marsch nach Ankona fortgesetzt, wohin sich die Franzosen und Cisalpiner zurückgezogen hatten.

Main vom 13. Dezember.

Die Vorstellungen, welche die Deputirten aus den okkupirten Distrikten auf dem rechten Rheinufer bei dem General Jourdan gegen die neue Kontribuzion eingegeben, sind ohne Erfolg geblieben; 23 Ortschaften sind vielmehr zu Niederlagen für die Fouragelieferungen angewiesen worden. — Täglich kommen zu Mainz Züge von Konskribirten an. Sechs tausend derselben sollen in der Festung bleiben, deren Besatzung alsdann 11000 Mann betragen würde. Bürger Rudler wird, den neuesten Nachrichten zufolge, in Paris bleiben, und eine Stelle im Ministerium erhalten. — In der Gegend des Donnersberges sollen sich bedenkliche Gährungen, besonders unter den Nassau weilburgischen Unterthanen äussern. — Am 8. soll ein stark mit Lebensmitteln beladenes Schiff, aus dem Trierischen kommend, glücklich zu Thal Ehrenbreitstein angelangt seyn. — Der bekannte Schriftsteller, Friedrich Schulz, zu Mietau, ist an den Folgen der unglücklichen Geisteszerrüttung, die ihn schon seit einigen Jahren für die Welt unbrauchbar gemacht hatte, gestorben.

Frankfurt vom 12. Dezember.

Unter den französischen Truppen bei Homburg rc. herrschen jetzt viele Bewegungen. Bei Limburg soll sich ein Korps von 10000 Mann zusammen ziehen. Von Mainz gehen viele Pulverwägen und Kanonen ab. Zur Herbeiführung der neuen Requisizionen auf dem rechten Rheinufer, die größtentheils nach Mainz kommen, sind zwischen der Lahn und Nidda täglich 1500 Fuhren in Requisizion.

Am 8. ist ein stark mit Lebensmitteln beladenes, aus dem Trierschen kommendes Schiff, ohnerachtet alles Feuerns der Franzosen, glücklich zu Thal Ehrenbreitstein angekommen.

Be

Bei Gelegenheit der Nachrichten von dem Vorhaben des Generals Buonaparte, sich der englischen Besitzungen in Hindostan zu bemächtigen, lieset man jetzt Folgendes: Mit aller Souverainität besitzen die Engländer die Soubabie von Bengalen und den größten Theil des Landes Bohar, in Orissa aber die Distrikte von Midnapur. Alles zusammen beträgt 10000 englische Quadratmeilen, und mit dem Distrikte von Benares 162000, mithin 30000 Meilen mehr, als Großbrittannien und Irland zusammen. Die Einwohner rechnet man auf 11 Millionen ohngefähr, und die Einkünfte auf 287 Laks Rapien, daß ist ohngefähr 3,050000 Pfund Sterling.

Amsterdam vom 7. Dezember.

Ein besonderer Vorfall hat die Aufmerksamkeit der Munizipalität auf alle Versendungen von fremden Geldsorten geschärft. Ein hiesiger Kaufmann, der ein Fäßchen mit Speziesthalern auf dem Stadthause hatte versiegeln lassen, wußte dasselbe, durch List, wieder zu eröffnen, und, statt jener Thaler, holländisches Gold und Silbergeld hineinzuschieben; allein 2 Meilen von hier wurde, durch die Wachsamkeit der Munizipalbeamten, der Betrug entdeckt, und sogleich angezeigt. Die Thäter sind entflohen. Dem zufolge ist die Verordnung ergangen, daß niemand solche, gerichtlich versiegelte Geldsorten wieder in sein Haus zurücknehmen darf, sondern sogleich nach der Versiegelung, auf die abgehenden Posten schicken muß. Der Zustand unserer Stadt wird täglich betrübter. Die Börse, ehemals der Sammelplatz der Kaufleute, ist nun der Aufenthalt der Staatsgrübler. Aller Handel und Wandel hat daselbst aufgehört. Die meisten Handwerker haben auch wenig zu thun, und die Klasse von Leuten, welche von ihrem täglichen Verdienst lebt, ist in der bittersten Armuth. Deßwegen sind auch Abends die Strassen unsicher, und mehrere Personen sind bereits beraubt und gemißhandelt worden. Die noch einigermassen vermögenden Bürger sind Nachts von Einbrüchen bedroht, und verschiedene sind schon das Opfer einer Bande gewesen. Doch ist durch die Wachsamkeit der Polizei ein solches Komplott entdeckt, und seit einigen Tagen sind mehrere Theilnehmer davon gefangen genommen worden.

Paris vom 8. Dezember.

Aus Rouen wird unterm 3. dieses Folgendes gemeldet:

„Seit etlichen Jahren hatte man die ehemalige Kirche St. Lo in eine Salpeterfabrik umgewandelt. So unbesonnen es war, eine solche Fabrik mitten in einer grossen Stadt anzulegen, so ward man doch durch die Gewohnheit mit der Gefahr vertraut worden. Gestern stürzte auf einmal das ganze Gewölbe der Kirche ein. Der Sturz dauerte ungefähr eine Minute. Die an die Kirche angebaueten Häuser wurden von den Trümmern größtentheils zerschmettert. Durch ein ganz unbegreifliches Glück wurde kein Mensch dabei verwundet. Das Einsinken von Gräbern hatte den Sturz der Kirche veranlaßt."

In=

Intelligenzblatt zu Nro 1.

Avertissemente.

Ankündigung.

Auf Anlangen der königlichen hungarischen Statthalterei wird allgemein bekannt gemacht, daß den Gläubigern des Stephan Prokopowicz der Konkurstermin auf den 9. Jäner des künftigen Jahrs 1799 bei dem Magistrat der Stadt Lublo in Hungarn festgesetzt worden sey.

Krakau am 12. Dezember 1798.

Von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkommission.

Freiherr von Gallenfells.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird den Herren Cajetan und Johann Brüdern Rozanski, wie auch dem Herrn Peter Oliszewski mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß der in Kossocice Bochnier Kreises wohnhafte Herr Johann Woznicki, bei diesen k. k. Landrechten — um die Verwilligung einer Exekuzion auf fahrende Güter zur Auszahlung einer Summe von 3600 fl. pohl. — wider Sie eine Klage eingereicht, und um Gerichtshilfe, insoweit es die Gerechtigkeit fordert, angesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der Aufenthaltsort der Beklagten unbekannt ist, und dieselben wohl gar ausser den k. k. Erblanden sich befinden dürften, so wird ihnen, den Hrn. Hrn. Beklagten, der hierortige Advokat Mencinski, auf ihre Gefahr und Kosten zum Kurator ernannt, mit welchem auch der Prozeß, laut der allgemeinen Gerichtsordnung, erörtert und entschieden werden wird.

Sie werden daher zu dem Ende hiemit gewarnet: daß sie den 6. März 1799. um 9 Uhr Vormittage zum mündlichen Prozesse selbst erscheinen, oder aber, wenn sie einige Rechtsbehelfe vorhanden haben, diese dem ernannten Kurator bei Zeiten übergeben, oder endlich einen anderen Vertheidiger bestellen, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft machen, und vorschriftmäßig sich jener Rechtsmittel bedienen, die sie zu ihrer Vertheidigung die schicklichsten erachten. Widrigenfalls hätten sie die mißlichen Zögerungsfolgen, laut Vorschrift der k. k. Gesetze, sich selbst zuzuschreiben.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Landrechte in Westgalizien.

Krakau den 5. Dezember 1798.

Joseph von Nikorowicz.
Gellinek.
Johann Morak.

Ascher.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird dem Herrn Cajetan Skopowski mittels gegenwärti-

gen Edikts bekannt gemacht: daß der zu Krakau wohnhafte Herr Michael Sroczynski bei diesen k. k. Landrechten, — in Betreff einer Summe von 19360 fl. pohlnisch, um die Schätzung der Güter Wengrzynowice — wider ihn eine Klage eingereicht, und um Gerichtshilfe, insoweit es die Gerechtigkeit fordert, angesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der Aufenthaltsort des Beklagten unbekannt ist, und derselbe wohl gar ausser den k. k. Erblanden sich befinden dürfte; so wird ihm Herrn Skopowski der hierortige Advokat Bronicki, auf seine Gefahr und Kosten zum Kurator ernannt, mit welchem auch der Prozeß, laut der allgemeinen Gerichtsordnung erörtert und entschieden werden wird.

Er wird daher zu dem Ende hiemit gewarnet: daß er den 6. März 1799. um 9 Uhr Vormittag, zum mündlichen Prozesse selbst erscheinen, oder aber, wenn er einige Rechtsbehelfe vorhanden hat, dieselben dem ernannten Kurator bei Zeiten übergebe, oder endlich einen anderen Vertheidiger bestelle, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft mache, und vorschriftsmässig sich jener Rechtsmittel bediene, die er zur Vertheidigung der Sache die schicklichsten erachtet. Weil er hingegen, laut Vorschrift der k. k. Gesetze, die mißlichen Zögerungsfolgen sich selbst zuzuschreiben haben würde.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Landrechte in Westgalizien.

Krakau den 5. Dezember 1798.

Joseph von Nikorowicz.
Joseph von Cronenfels.
Johann Morak.

Ascher.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.